

hungen.
Gemeinschaft wird
in der am 13. d.
Rückstände, welche
jenen Auforderung
geleistet haben, laut
der Gesellschafts-

benannten Mitglie-
wiederholt zugegan-
Beträge noch im
legten Mal erin-
so gewisser an den
Hirling (Sals-
selben nach Verlauf
3 der Statuten be-
Mitglieder gestrichen

engel Brennosil.
beresia Brennosil.
hann Binder.
rolina Winder.
lianna Köstner.
terich Obendorfer.
tru Carp.
aria lui Petru Carp
hann Thudt.
sabetha Nerlinger.
aria Simjoun.
reas Jacob.
hanna Onjerth.
hann Friesbam.
athilde Friesbam.
1870.
ter Leichen-
ast.

Viere,
hl, als auch über-
n 600 fl. abwärts
rätig bei
nberg,
nergebäude.
wird Verpackung
vermieten.

teite Uhren durch pomp-
n. Kullstam, insbesondere
er neuer Uhrmacher, noch
er vor der Zeitgenossen
verfälscht. In d. alte Zeit-
Uhren mit mechanischer
marierter Wattung als echt
Umlauf solcher unbrauch-

teite und billige
den renommierten
Z in Wien,
platz No. 6.
arbitration besagt.
seit vielen Jahr-
mitzte
n M. HERZ,
Stefanplatz Nr. 6.
eter eine große Auswahl
Uhren mit einjähriger
Garant.

vor. Qualität,
samte gebröht.
antischien
ist billiger.
mit Uhr 7 fl.
er, die beim Wecken ein
er. R. 2.
ter mit Alarm-Schub-
die zugleich ein Licht
14.
abr in eleganten Bronze
12, 13, 14.
Wächter-Com-
pl-Uhren.
nheiten, jedes erbil-
l. annehmbar zu jeder
Wahrsagen, Theorien.
w. Jede dieser Uhren
an sechs verschiedenen
antrollieren, R. 40-48.
für eine Station R. 25.
mahl der eleganten
Bronze-Uhren.
-30 fl., 120. mit Schlag
5, 10, 15, 20, 30-100 fl.
es Lager von
edeluhren,
n Fabrikats.
hriger Garantie,
n. Aufziehen 10, 11, 12 fl.
e. 15, 17, 18, 19, 20, 25 fl.
n. R. 30 fl. 30, 35 fl.
n. R. 40 fl. 45, 50 fl.
nters 25, 30, 32 fl.
ur Wendeluhren R. 15 fl.
aturen werden gegen
wärtige Angriffe gegen
nde Verträge oder Ver-
cht effectiv: nicht ohne
ur umgetauscht.
den in Zürich angekom-
berende gegen Ver-
Vertrages oder Ver-
ketten zur Auswahl und
das Nichtbestehen der
er Post.
älligen Beachtung!
Uhren sind besser. Ganz
selbe nicht mit dem von
n und nicht-ähnlichen
erzürnen Uhren zu ver-
12-45

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kostet
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 3. Q.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
den Befrag die ersten M.
Zeiler's Annoncenblatt,
Königsplatz 60; für die
Annoncenblattens A. Oppel-
lich No. 22 und die
Haasenstein & Vogler Nr. 11;
für den Anstalt
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel u. Paris.
Das einmalige Einrücken
einer einpaaltigen Gar-
monie kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 3. Q. d. d. d. d. d. d.
Belaggebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In **Mediasch** bei **Joh. Hedrich's** Erben; in **Schäßburg** bei **C. J. Habersang's** Erben, Buchhandlung; in **Szass-Negen** bei **Herrn J. S. Rinn**, Kaufmann; in **Broos** bei **Herrn J. F. Leonhard**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **Herrn J. Leonhard**, Kaufmann; in **M. Vajsbely** bei **Herrn J. Wittich's** Buchhandlung; in **Klausenburg** bei **Herrn J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei **Herrn C. Schell**, Lehrer; in **Kronstadt** bei **Herrn Heinrich Zeidner**, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 219. **Sermannstadt, Mittwoch am 7. September** **1870.**

Telegramme

„Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Klausenburg, 6. September. Die Bahnstrecke Großwardein-Klausenburg wird am 7. d. dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Paris, 6. September. Eine Adresse der Societe internationale an die deutschen Social-Demokraten fordert Zurückziehen der Armee über den Rhein, Ausöhnung und Proklamirung der vereinigten Staaten von Europa; widrigenfalls Kampf bis zum letzten Mann.

Eine Proclamation der provisorischen Regierung an die Armee appellirt an die unbefiegbare Revolution und an den Heroismus der Soldaten. Dekrete schaffen den Zeitungsstempel ab und entheben die Beamten des politischen Exils. Die Votschafter von London, Wien und Petersburg wurden abberufen.

Sprachgebiete.

Die Sprachen sind ein Verkehrsmittel so gut wie das Geld. Sie dienen eigentlich zum Umlauf geistiger Güter. Nur nebenbei erfüllen sie politische Zwecke, indem sie die Macht einer Nation umso mehr erweitern und vergrößern, als sie selbst ein größeres Gebiet beherrschen.

Dies Gebiet ist nicht nur das territoriale des Staates, sondern auch das der bürgerlichen Gesellschaft. Es kann eine Sprache ohne Staat und Volk dennoch fortbestehen und als Zahlungsmittel der Cultur einen großen Verkehr der arbeitenden Gesellschaft beherrschen, so die lateinische; oder sie kann von Seiten in Umlauf gesetzt werden, die gegen den Staat und die Nation dieser Sprache feindselig auftreten und sich doch derselben bedienen. Besonders die deutsche, wohl auch die französische Sprache der Diplomaten, haben solche Scherzgedienste gethan.

Es vermag ein Sessener ein wildes Kriegesgeschrei bis in die Fachzeitschriften erlösen zu lassen — gegen Deutschland — und doch geschieht es in deutscher Sprache und solche Fälle gibt es tausend. *) Die Wörter sollen wie die Geldstücke aus einer Tasche in die andere, so von Mund zu Mund und man sollte sich gewöhnen, sie ganz und gar nur als Werkzeuge zu gebrauchen, wenn auch die Münzpräge noch so verschieden ist. Es kommt auf Schrot und Korn an, auf Feingehalt und Schnergewicht, auf Börsencurs und Legitimität.

Jeder von uns kann ein Sprachenbankier sein und je mehr wir das Gold der Welsprache, das Silber der Sclchtenprache führen und nebstbei die Scheidemünze für den Kleinverkehr in Kupfer mit uns führen, können wir weit ausgreifen und Bedürfnisse aller Art befriedigen. Deshalb lernen wir Sprachen.

Es scheint man hält nach untern Studienplänen es für nötig, daß man, außer den Landessprachen, die alten — römisch und griechisch — erlerne und als Welsprache Französisch hinzusetze. In Deutschland hat man seit Jahrzehnten mehr dem Englischen die Aufmerksamkeit zugewendet und ein Hamburger Kaufmann wird sicher-

*) Vergl. z. B. die trefflichen Bemerkungen der „Vedette“ in Nr. 32 Seite 41 gegen die Politik und Strategie der Wehrzeitung.

lich Spanisch, Italienisch und Holländisch hinzusetzen und sogar das Russische in Betracht ziehen.

In Konstantinopel dagegen hält der Gebildete Arabisch hoch in Ehren. Welche Welsprachen gibt es also und welche sollten wir vor Allen erlernen? Die Frage hat zugleich eine politische Natur.

In verschiedenen Jahrhunderten gibt es verschiedene Prävalenzen. Man könnte fast sagen, im 12. Jahrhundert und früher herrschte Deutsch vor; dann Italienisch; dann Latein; dann Spanisch; hernach Französisch und jetzt Englisch, um einer zweiten deutschen Periode, von Amerika aus, wieder neue Bahnen zu öffnen.

Uebrigens finden zahlreiche Uebergänge statt. Die Träger der Welsprache sind: 1. die politischen Großmächte, 2. die Wissenschaft, 3. der Handelsverkehr und 4. die Colonien eines großen Volkes.

Diese Elemente können ungleich zusammenwirken. England hat nach allen 4 Richtungen einen Vorprung; seine Sprache ist Verkehrs- und Bildungsmittel in Nordamerika, Australien und in dem asiatischen Indien.

Frankreich hat viel Terrain verloren. Die Nachahmung in Deutschland hat allmählig aufgehört und weicht in Russland und andern Staaten; nimmt aber zu in der Schweiz und in Belgien und hat sich in den walachischen Donaufürstenthümern einen Weg zu der sogenannten feinen Gesellschaft geöffnet.

Deutschland war keine Großmacht in den letzten Jahrhunderten und hatte keine eigenen Colonien; dafür aber sind in Nachbarländern, besonders in Nordamerika, Oesterreich-Ungarn und in Russland deutsche Ansiedlungen entstanden und wurde die deutsche Sprache als Verkehrs- und Bildungsmittel (theilweise auch in Scandinavien) in Umlauf gesetzt; namentlich durch die Armee, die Landesverwaltung, durch den Handel und die Städte überhaupt, sowie durch den bessern Schulunterricht, und die Wissenschaft der Deutschen.

Spanien behauptet seinen sprachlichen Einfluß in Central- und Süd-Amerika; Italien an den Küsten des mittelländischen Meeres, von Afrika und Cyprien hinüberreichend bis in die kleinasiatischen Häfen.

Russland dominiert in Nord-Asien. Von China und Japan zu schweigen, wo eine ungeheure Menschenmenge und besondere Nationalität, im Inneren Millionen umfaßt und jene Länder nur schwache Ausläufer entsendend, nach Indien und Californien.

Arabisch ist als die Sclchtenprache in der mohamedanischen Welt weit verbreitet. Jüdisch und Zigeunerisch verzetteln sich auf dem Erdball als Sprachgeheuer hingedren, deren Weirtheichen oft bis zur Unkenntlichkeit verwischt sind.

Hiermit schließt die Reihe der Welsprachen und Holländisch vermittelten Uebergang zu denjenigen, welche sich mehr auf das eigene Land und Volk beschränken.

Unter diesen ragt nach der Anzahl der die Sprache gebrauchenden Volksmenge Türkisch hervor; dann die dänische und schwedische Sprache; Ungarisch, die slavischen Sprachen, besonders Polnisch und Serbisch, dann Portugiesisch, Romänisch und Neugriechisch; endlich die in den übrigen Continenten.

Zieh nun hieraus den Schluß, welche Cultursprache in Mittel-Europa vorherrschend, ist es unzweifelhaft die deutsche; — ihr Einfluß hebt den Romänen in der Bukowina und selbst den Woiwaden in der Moldau; sie tritt in Odeß, und an der Wolga hervor; macht sich in Bukarest bemerkbar; hat aber in der Walachei selbst an der französischen Sprache die siegreiche Rivale gefunden.

und furchtbare Zerstörungsmaschine, welche speziell für die Vertheidigung von Paris bestimmt ist, wenn sich die preussische Armee an dessen Wälle heranwagen sollte. Es ist dies eine Art Mitrailleurlokomotive, welche auf Schienen dahinfließt und in ihrem raschen Laufe einen ununterbrochenen Eisenhagel auf die Belagerer speien wird. Die Verhältnisse dieser Maschine sollen gigantisch sein. Auch die Kanonenboote, welche auf der Seine zur Vertheidigung von Paris mitwirken sollen, sind bereits in St. Cloud angekommen.

Der alte Damen kamen leztlich zum Polizeikommissär und fragten ihn, ob denn die Kagen, Hunde, Papageien und Kanarienvogel auch zu den „unnützen Mäulern“ gerechnet werden, die aus Paris ausgewiesen wurden. Der Kommissär verneinte, er bemerkte aber auch, daß diese Thiere seinerzeit im äufsersten Falle sogar zur Nahrung würden dienen müssen. Darauf großes Entsetzen der vier alten Damen, welche diesen verdammten Wisnard mit allen erdenklichen Verwünschungen überhäufeten. Wenn der edle Graf nach Paris kommt und unter den Fenster der vier Damen vorbeireitet, wird er gut thun, über seiner Pickelhaube einen soliden Regenschirm aufzuspinnen.

In einem Kaffeehause sitzen zwei Herren an einem Tische. Beide haben ein ungeheuer martialisches Aussehen. „Nun“, sagte der Eine, „wenn das Russen-Wilkaulische Gesetz durchgeht, bin ich gefangen.“ „Sie haben also gedient?“ fragt der Andere. — „Ja wohl. Aber Sie doch auch, Kapitän?“ Man beruht alle gewesenen Offiziere bis zum 60. Jahre ein.“ Der „Kapitän“ bis sich frampfhalt in den Schnurrbart und gestand endlich in großer Verlegenheit ein, er sei nie mehr als Unteroffizier gewesen. Seit wenigstens 10 Jahren hatte der Wadere in seinem Stamm-Kaffeehause sich als demissionirten Kapitän gerirt.

Gespräch zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten. — Der Pessimist: „Wenn ich Ihnen aber sage, daß die Preußen auf Paris losrücken?“ — Der Optimist: „Was genirt mich denn das? Es liegt ja im Plane Bazaine's.“ — Der Pessimist: „Wenn sie aber in Paris einrücken?“ — Der Optimist: „Deshalb besser, das ist ja eben der Plan Bazaine's.“ — Der Pessimist: „Wie aber, wenn sie Ihnen

In Schweden gilt sie unbestritten als die wichtigste fremde Sprache; in Nordamerika (theilweise auch in Südamerika und Australien) macht sie riesige Fortschritte. Man kann sie bereits die zweite nennen, während Französisch zur Rolle der dritten herabgesunken ist.

Zumal an der Zahl der Zeitungen, an den Wahlen und im letzten Kriege, wo Deutsch und der Norden, Französisch und der Süden (die Sclchtenstaaten), sich gegenüberstanden, an allen statistischen Befehlen, läßt sich dies klar erkennen.

Mexiko, Süd-Californien und Texas scheiden und verbinden: Englisch und Spanisch; beide Sprachen verdrängen Französisch.

So haben auch die großen Welsprachen ihren Coursverth, nach dem sie Schlachten verlieren und Siege feiern.

Das Französische hat unter den romanischen Völkern ebensoviel eingebüßt, als diese wieder sich empotrassien. Das zerriffene Italien, das herabgefallene Spanien müßten sich an der Nachbarnation empotrassien.

Französisch und Deutsch suchen sich auf dem Felde der Wissenschaft und Industrie gegenseitig zu füßen; ähnlich Ungarisch und Deutsch; Scandinavisch und Deutsch.

Wie sich Geldmünzen verschiedener Präge friedlich nebeneinander vertragen, so sollte es mit den jämmerlichen 24 Buchstaben sein, die als Hauch und Ton zu gewaltigen Heiden empotrassien und oft kampfbegierig auf einander stürzen.

Indessen nicht der kaiserliche Eroberungsstaat wird entscheiden, sondern die friedliche Verkehrs-Gesellschaft hat die Truppen sich auszufinden und soll nach dem Siege nicht einmal fragen.

Die Welsprache muß sich selber finden, ohne Machtgebot und ohne Schwerefrieg.

Pariser Kammerverhandlungen.

Paris, 27. August. Im gesetzgebenden Körper wurde gestern wieder eine große Anzahl von Petitionen eingebracht, die auf die Landesvertheidigung, die Zurückziehung des Klerus zu derselben, die künftige Entschädigung der von der Invasion heimgegangenen Provinzen u. s. w. Bezug hatten. Dr. Duval sagt bei Gelegenheit einer dieser Petitionen: er hoffe, Frankreich werde die äußersten Anstrengungen machen, um die Welt wieder gut zu machen, welche „Herr Bonaparte“ über es gebracht hätte. (Stürmische Ausrufe rechts: Zur Ordnung!) Präsident Schneider will selbst ein Petition der Mäßigung geben, indem er es bei einer Ermahnung des Vorgesetzten benennen läßt. Jules Ferry überreicht eine Petition von zahlreichen Bewohnern der Hauptstadt, welche fast aller bisher verachteten Kategorien von Einberufungen eine Mäßigerhebung festschickend empfiehlt. Granier de Cassagnac überreicht eine Petition, in denen die Ausweitung aller preussischen Unterthanen aus Paris und aus Frankreich verlangt wird! Keller überreicht Petitionen einer Anzahl von Erzbischofen und Bischöfen, welche für ihre Verpflückung um die Gunst bitten, der Armee als Almosenier oder Krankenpfleger folgen zu dürfen. Graf Keratry erkundigte sich über die Maßregeln, welche die Regierung zur unentgeltlichen Unterbringung von Getreide in Paris getroffen hätte. Handelsminister Duvernois erwidert: die Regierung habe das Anerbieten, alle Verträge unentgeltlich in Paris aufzunehmen und sogar zum Marktpreis anzukaufen, durch die Präsidenten überall verbreiten lassen; Zwangsmaßregeln könne die Regierung für jetzt noch nicht anwenden und nur der Vertheidigungs-Ausschuß werde eventuell solche verhängen können. Arago: Die Bauern wollen nicht daran glauben, daß eine Gefahr für ihre Habe vorhanden wäre; die Regierung müsse sie darüber aufklären. Thiers richtet in diesem Sinne von der Tribüne eine eindringliche Verwarnung an die Grundbesitzer.

Minister Jerome David erklärt, daß der Vertheidigungs-Ausschuß sich seiner Pflicht wohl bewußt sei und nöthigenfalls mit Anwendung von Gewalt rings um Paris eine Einde schaffen werde. Rampon fragt an: wie es mit der städtischen Verproviantirung von Paris bestellt sei. Er setzt voraus, daß die Befehle von Kuratieren dieselben der Regierung zur Verfügung stellen werden und daß man in ihnen Sclchten Schlichter unterbringen könne. Handelsminister Duvernois: Die städtische Verproviantirung von Paris war ein besonderer Gegenstand unserer Aufmerksamkeit. Man dachte zuerst an eine Verproviantirung mit Pöfelfisch und eingekochtem Fleisch. Aber einmal wären die nöthigen Vorräthe an solchem in ganz Europa nicht zu finden und zweitens ist diese Nahrung nicht ohne Gefahr für die öffentliche Gesundheit. Wir haben also beschlossen, lebendiges Vieh in Paris einzuführen. Die Verhältnisse für seine Unterbringung sind gewählt und Sie begreifen, daß ich Sie hier nicht be-

Ihr Portemonnaie und Ihre Frau wegnehmen?“ — Der Optimist (erschrocken geworden): „Mein Portemonnaie und meine Frau? . . . (mit plötzlicher Fröhlichkeit): O, das ist mir ganz egal, denn das will ja eben der Plan Bazaine's.“

Ein Pole, der zu den Franc-Tireurs eingetreten war, wollte in Batignolles seine unnütz gewordenen Zivilkleider verdrödeln. Er verlangte 12 Francs, aber die Trödelerin wollte nur 2 Francs geben. Nach hartem Kampf erhielt sie endlich die Kleider für 3 Francs. Der Pole geht fort und eine Nachbarin erklärt nun der Trödelerin, der Mann gehe zu den Freischützen und mit ihnen gegen die Preußen. „Ein Franc-Tireur!“ ruft die Alte, „aber warum hat mir der brave Junge das nicht gesagt!“ Und sofort läuft sie dem Polen nach und ruft: „Mein lieber Junge, ich habe mich in der Schätzung Deiner Toilette geirrt und ihren Werth viel zu niedrig taxirt; da hast Du den gebührenden Preis.“ Und sie drückt ihm zwei goldene Napoleons in die Hand, indem sie ihm in's Ohr flüstert: „Aber nur gut d'rein-hau'n, mein Junge!“

Notizen.

— Das Belocipede im Kriege. Fünfhundert Belocipeden ersten Ranges haben ihre Dienste dem französischen Generalstab angeboten. Ihre Funktionen beständen darin, als Ordnonanzen, fliegende Posten u. s. f. besonders während einer Schlacht Befehle und Nachrichten den verschiedenen Corps zu überbringen. — Wann wird sich ihr Schicksal ereignen? heißt es in einem Pariser Briefe des „Ftbl.“, dem wir folgendes entnehmen: „Leboeuf war einen Tag lang in Paris, um sein Testament zu machen, er will durchaus den Tod im Schlaftgemüthe finden. Obwoer liegt an einem Gefirnischen in Fontainebleau. Die Kaiserin irrt trübend und unentschieden in den weiten Gemächern der Tuilerien. In das nicht eine Tragödie erschütternder Art? Wann wird sich ihr Schicksal ereignen? Das Regime ist „gerichtet“, aber Frankreich wird „gerettet“ werden.“ — (Kühnliche Wildschweine.) Den in den Wäldern an der belgisch-französischen Grenze hantelnden Wildschweine scheint der auf den französischen Schlachtfeldern erdrödelnde Kanonendonner nicht zuzunehmen. Sie flüchten über die Grenze und bereits sind in der Nähe der belgischen Grenzstädte mehrere erzielte Treffer abgehalten worden.

Tagesnachrichten.

(Schadenfeuer.) Vom 4. auf den 5. d. M. brach um 1 Uhr Nacht in Broos neben dem alten gewesenen Spital Feuer aus, welches eingelegt war. Kaum fleg die Flamme empor, so erschien am Brandplatz der k. Wegmeister Emerich Blas, erblidte die Gefahr und nur durch seine Opferwilligkeit und Energie gelang es, das Feuer von dem Hause abzuhalten, und beschränkte sich nur auf die Scheune, welche in hellen Flammen stand. Nachdem obbenannter Herr Wegmeister nicht nur helle Thätigkeit und Energie selbst mit Lebensgefahr bei dem so oft in Broos häufigen Bränden bewies, und hierüber auch vom Magistrat einige Belobungszugnisse erhielt und von der Bevölkerung allgemein geachtet wird, so können wir nicht unterlassen, denselben für die abermal bewiesene Thätigkeit unseren Dank öffentlich auszusprechen. Ueberhaupt verdient die seit zwei Tagen im Wochenbette darniederliegende Witwe sammt ihren 4 unmündigen Kindern am Brandplatz bewiesenen, welcher durch äußerste Thätigkeit das Weitergreifen hinderte, die Erhaltung ihres Hauses und ihrer Gesundheit, indem dieselbe in die Ausräumung des Hauses nicht willigte. Der Schaden besteht in der abgebrannten Scheune, des Stalles, 20 Hufen Weizen, 15 Hufen Korn und 10 Hufen Heu, so wie in einem zweijährigen Raib und einem Wagen.

(Mord.) Man schreibt aus Oslapops-Bánya: In dem senachbarten Dorfe Libotin war der Militär-Melauer Filip Trofin seit nahezu einem vollen Jahre der Schreden der Bevölkerung; Alles zitterte vor ihm, denn er war rauh, jähzornig und hatte eine unbändige Natur; in seinem Aufbrausen schlug er den leidlichen alten Vater zum Krüppel; die Dorfleute vertrauten sich wegen des Trofin zur Nachtzeit nur in größerer Begleitung auf die Straße; auch der Ortsvorstand wurde seiner Lebensgefahr durch ihn bedroht, weil er beim Bezirksrichter über ihn — obwar vergeblich — Klage geführt hatte. Der bisherige Bezirksrichter war nämlich selbst ein Trunkenbold, welcher seine Zeit in den Wirthshäusern verbrachte, dort mit dem gemeinen Volke Schnaps trank, Hühner jagte, gewöhnlich durchgeprügelt und schließlich aus der Aemter hinausgeworfen wurde. Vor einigen Tagen erlief Trofin bei hellem Tage vor den Augen der Dorfleute den Libotiner Injansen Juon Marosan und ließ dann unbedacht davon, Marosan taumelte zwei Schritte und sank todt zusammen. Der Mörder wird jetzt von dem substituirt neuen Bezirksrichter an der Spitze von Gendarmen im hohen Walde verfolgt.

(Generalmajor Grivicic.) Aus Graz wird d. M. F. P. unterm 2. d. M. geschrieben: Das unter so eigenthümlichen Umständen eingetretene Ende des als Militärschriftsteller bekannten Truppenregiments Grivicic, den man hier ob seiner persönlichen Eigenschaften allgemein schätzte, hat in allen Kreisen der Bevölkerung schmerzliche Gefühle hervorgerufen. Noch vorgestern sah man Grivicic, der allabendlich das Theater besuchte, auf seinem gewohnten Plage im Stadttheater, noch gestern Morgens war er zu einer Truppenübung ausgerückt und eine Stunde später sollte sein Adjutant seine Leiche finden. Man hatte an Grivicic in den letzten Tagen eine tiefe Verstimmung wahrgenommen und wohl in Folge dessen hätte er sich härter gegen seine Untergebenen, als er dies sonst zu thun gewohnt war. Bei einer am Montage stattgehabten Feilbildung hatte er zornig geäußert, daß die ganze Armee nichts mehr taue, daß man nur mehr verlese, bei Übungen nutzlos Pulver zu verschleßen. Viele Gründe mögen wohl zusammengewirkt haben, um ihn zu der verzeihlichen That zu treiben. Grivicic litt seit dem Helzuge von 1866 an heftigen Brustbeschwerden, die ihm oft den Athem raubten; democh schonte er sich nicht, sondern arbeitete eifrig ununterbrochen bis zum späten Abend, andererseits buldigte er auch ohne Rücksicht auf seinen Zustand mancherlei Vergnügungen. Ein Stabsarzt, der ihn untersuchte, rief ihm noch vor wenigen Tagen, in Pension zu gehen, sonst könne er für nichts gutgehen. Grivicic wollte aber davon nichts wissen und meinte in seiner brüderlichen Weise: „Ja, damit sie sagen, daß er nicht aus dem Leben weg und nicht nichts!“ Wie Bekannte des Verstorbenen äußern, war derselbe sehr misanthropisch aus dem Kriegsministerium zurückgetreten, wo er an den jüngsten geheimen Beratungen Theil genommen hatte; zu seinem Freunde, Oberst Murgic, soll er wiederholt sehr unangenehm geäußert haben: „Ich habe daran gebrungen, daß man Frankreich kräftig unter die Arme greife, aber man hat mich nicht hören wollen. Sie haben dort Angst vor den Delegationen. Was nicht das aber, man wird schon sehen, wohin man kommt, wenn man Preußen zur ersten europäischen Militärmacht werden läßt. Uebrigens ist mir's gleichgültig, möge sie thun, was sie wollen, ich werde es schließlich erleben, daß dieser Parvenü zuerst die Franzosen und dann uns zerrütt.“ — Der unnatürliche Tod des noch so rüstigen Generals bildet das einzige Tagesgespräch. Man bekennt den Verlust, den die Armee erlitten, den das Reich erlitten. Denn selbst politische Gegner Grivicic geben seine Thätigkeit, seine Kenntnisse, seinen persönlichen Werth zu.

Konzertnachricht.

Für künftigen Sonntag steht uns im hiesigen Theater abermals ein Konzert bevor, auf welches im Vorhinein aufmerksam zu machen wir für unsere Pflicht halten. Frau Petri, auf deren Verdienste als Sprach- und Gesangslehrerin wir hinzuweisen wohl nicht erst nöthig haben, veranstaltet daselbst unter Mitwirkung der gesammten hiesigen k. k. Regimentskapelle und einer ihrer Schülerinnen, welche durch besonderes Talent und schönen Stimmton sich auszeichnen soll. Auch ein hier lebender Zithervirtuose hat, wenn wir recht unterrichtet sind, den Vortrag einer Piece zugesagt. Wir kennen das spezielle Programm zwar noch nicht, glauben aber vermuthen zu dürfen, es werde außer einigen werthvollen Opernummern auch einige Orchesterstücke von hervorragender Bedeutung bringen. Es wird daher hoffentlich dies Konzert der Frau Petri sich derselben Theilnahme, wie in früheren Jahren, erfreuen.

Geschäfts-Bericht.

Der Mann hat, am 6. September. Obwohl die Zufuhr mit Cerealien letzterer Zeit am Plage, besonders in Weizen sich ziemlich ergiebig gestaltet, so behaupteten doch bei fortwährend starkem Wind, und reger Nachfrage, besonders in Korn und Kultur für Locobedarf sämtliche Körner festen Preisstand, neigten sich nicht zur Nachgäbe; so Kultur ist sogar noch immer im Preis begriffen, und bei der andauernden sehr unglücklichen Witterung werden auch sonstige Zubereitungs-Artikel, dann alle Lebensmittel und Nahrungsmittel immer theurer, Obst beinahe gar keines. — Brennholz fortwährend hoch im Preis. Witterung kaum einen Tag etwas schön, gleich wieder Regen und immer Regen noch dabei empfindlich kalt, und immer unfruchtlich.

Eingelendet. Durch Verrenkungen werden Pferde bekanntlich oft für längere Zeit unbrauchbar und sind bei milder sorgfältiger Heilung, oder bei Anwendung nicht vollkommen entsprechender Mittel stets rückfällig zu furchen; daß auch in solchen Fällen mit Kwigz's k. k. priv. Reconstitutionssalbe für Pferde die gewünschte Heilung des Pferdes bald und gründlich erfolgt, geht neuerdings aus nachstehender Zuschrift hervor: Herr Franz Joh. Kwizda, Apotheker in Kornburg. Erfolge mir 1 Dogen Flaschen Ihres k. k. priv. Reconstitutionssalbes zu senden, mit welchem ausgezeichneten Heilmittel ich in dem nachstehenden Falle einen eclatanten Erfolg erzielte: Ich hatte nämlich ein Pferd mit Schulterverrenkung krank; über Anraten eines Freundes wendete ich Ihr Reconstitutionssalbe nach der jeder Flasche beigebenen Gebrauchsanweisung an, und von Tag zu Tag besserte sich der Zustand meines Pferdes berart, daß es in der kürzesten Zeit wieder vollkommen dienlich sein wird. Gernals, am 2. April 1870.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 5% Metallanleihe, 5% National-Anleihen, and various bonds.

Telegr. Wiener Cours vom 6. September 1870.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 5% Metallanleihe, 5% National-Anleihen, and various bonds.

ist ernst, man darf sich dies nicht verheimlichen; wir sind aber auch entschlossen, an alle lebendigen Kräfte der Nation zu appelliren. Wir organisirten zuvörderst die National- und Mobilgardien in der Zahl von 200,000 Mann, die, nach Paris berufen, eine Armee bilden werden, welche die Sicherheit der Hauptstadt gewährleistet. Wir werden alle Energie aufwenden und unsere Bemühungen nur dann einstellen, bis wir die ganze preussische Race von unserem Gebiete vertrieben haben werden.

Paentzens verlangt eine geheime Comitésitzung, dem sich aber Palisao widersetzt.

Jules Favre erklärt: Wir sind einmüthig, und bis in den Tod zu verteidigen. (Beifall.) Redner fügt hinzu, die Zeit der Nachgiebigkeit müsse aufhören, wenn wir das große Unglück wieder gutmachen wollen, und schließt, indem er die kaiserliche Gewalt angreift und beantragt, alle Gewalt in den Händen Trochu's zu vereinigen. Palisao und die Kammer protestiren dagegen. Der Zwischenfall ist hiemit geschlossen. Es wird die Dringlichkeit beantragt über den Gesetzentwurf, welcher alle verheirateten oder ledigen Bürger von 20 bis zu 35 Jahren unter die Fahnen ruft und die Regierung bevollmächtigt, auch alle ehemaligen Officiere, Unterofficiere und Soldaten bis zu 30 (?) Jahren einzuberufen. Die Dringlichkeit wird angenommen.

Paris, 3. September. Eine Proclamation des Ministerrathes folgenden Inhalts ist erschienen: „Franzosen! Ein großes Unglück hat das Vaterland getroffen. Nach dreitägigen heftigen Kämpfen der Armee des Marschalls Mac Mahon gegen 300,000 Feinde wurden 40,000 Mann zu Gefangenen gemacht. General Wimpffen, welcher das Commando der Armee an Stelle des schwerverwundeten Mac Mahon übernahm, hat eine Capitulation unterzeichnet. Dieser grausame Unfall hat unseren Muth nicht erschüttert. Paris ist heute im Verteidigungszustande.

Die militärischen Kräfte des Landes werden organisirt. In wenigen Tagen wird eine neue Armee unter den Mauern von Paris stehen. Eine andere Armee bildet sich an den Ufern der Loire. Euer Patriotismus, eure Einigkeit, eure Energie werden Frankreich retten.

Der Kaiser ist im Kampfe (?) zum Gefangenen gemacht worden. Die Regierung, in Uebereinstimmung mit den öffentlichen Gewalten, ergreift alle Maßregeln, welche der Ernst der Ereignisse erheischt.

Die Proclamation ist von allen Ministern unterzeichnet.

Paris, 3. September, 10 Uhr Abends. (Senatssitzung.) Der Minister des Innern sagt: Wir haben auf vielfachen und nicht offiziellen Wegen erfahren, daß der letzte Versuch Bazaine's, sich von den feindlichen Armeen, die ihn um Metz herum eingeschlossen hielten, frei zu machen, gescheitert ist. Seine Anstrengung war heroisch. Der König von Preußen konnte nicht umhin, der Tapferkeit unserer Soldaten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Mac Mahon, nachdem er versucht hatte, dem Marschall Bazaine in der Richtung gegen Norden die Hand zu reichen, war gezwungen, sich in die Umgebung von Sedan zurückzuziehen. Es fanden durch mehrere Tage Kämpfe mit abwechselndem Glücke statt; aber wir energischeren Anstrengungen scheint der Versuch in einer für unsere Waffen unglücklichen Weise gelynigt zu haben. Andere, aus preussischer Quelle stichende Nachrichten wären noch ungünstiger, schienen uns aber nicht glaubwürdig. Auf alle Fälle könnte ihnen die Regierung nicht eine gewisse Autorität dadurch lassen, daß sie dieselben der Öffentlichkeit übergibt. Unsere Unglücksfälle betrübten uns; wir können nicht ohne Erregung eine solche nutzlos gebliebene Meßerei und so viel Hingebung ansehen. Aber dieses Schicksal, weil entfernt, uns unsere Energie zu rauben, erhöht und verdoppelt sie nur.

Seitdem das Cabinet die Regierungsgewalt übernommen, hat es Frankreich Alles, was seine Hilfsquellen immerhin bieten können, leisten lassen; diese bleiben noch mächtig genug, auf daß wir durch die Energie und den Beistand der Nation das letzte Wort behalten können. Wir hoffen, daß wir mit Hilfe Gottes den Feind vertreiben.

David fügt noch hinzu: Die Verteidigung von Paris stellt sich unter den günstigsten Verhältnissen dar, die nach Ansicht kompetenter Leute gefaßt werden, allen Anstrengungen des Feindes zu widerstehen. Wir werden Paris auf den Festungswerken und in den Straßen verteidigen, und wenn es sein muß, werden wir uns unter seinen Trümmern begraben.

Paris, 4. September, Abends. Die Tribünen und der Sitzungssaal der Kammer sind vom Volke besetzt, welches die Absehung der Dynastie und die Proklamirung der Republik verlangt. Die Mehrzahl der Deputirten verlassen den Saal. Gambetta fordert das Volk auf, die Freiheit der Berathung zu achten, die Bemühungen aber sind vergeblich; unbeschreibliche Agitation herrscht auf der Straße, es werden Rufe laut: Es lebe die Republik! Die Bevölkerung fraternisirt mit der Nationalgarde und Soldaten. Gambetta und Deputirte der Linken proklamiren die Absehung der Dynastie. Es wird versichert, daß eine Deputation der Linken mit dem Volke sich in das Hotel de Ville begeben, um folgende provisorische Regierung zu proklamiren: Trochu, Gambetta, Simon, Pelletan, Favre, Ferry, Renaty, Cremieux, Picard und Grey.

Paris, 4. September. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers. — 1 Uhr Morgens.) Palisao kündigt an, daß ein Theil der Armee sich in Sedan befindet (wieder eine Lüge. D. R.), ein anderer Theil capitulirt habe. Der Kaiser ist Gefangener. Angesichts dieser Nachrichten würde es uns unmöglich sein, hier eine Discussion über die möglichen Konsequenzen dieses Ereignisses einzuleiten. Die Minister haben sich noch nicht verständigen können. Er verlangt die Vertagung der Diskussion auf morgen. Jules Favre bringt einen Antrag ein, welcher den Kaiser und die Dynastie aller Rechte verlustig erklärt, welche die Verfassung ihnen verleiht, und die Ernennung einer Commission aus dem gesetzgebenden Körper verlangt, die mit allen Rechten der Regierung ausgestattet ist und die Mission hat, den Feind vom französischen Gebiete zu vertreiben und General Trochu als Generalgouverneur von Paris bezubehalten. Dieser Antrag wurde mit tiefem Schwellen ausgenommen. Die Kammer beschließt, daß sie sich heute Sonntag Mittags ver sammeln werde.

Brüssel, 3. September. Die heutigen Pariser Blätter enthalten die allergemeinsten Nichtwürdigkeiten über den Geisteszustand des Königs von Preußen und fortgesetzte Privatklagenberichte über Mac-Mahon's Sieg. Die englische Gesandtschaft allein kennt die ganze Wahrheit. Selbst die Regierung ist ohne Nachrichten. Die Situation der Nichtfranzosen ist höchst peinlich.

Brüssel, 3. September. Es wird hier gemeldet, daß der kaiserliche Prinz in Ghinap (Belgien) eingetroffen und im Schlosse des Fürstlichen von Ghinap abgeblieben ist. Die Zahl der nach Belgien übergetretenen Franzosen betrug gestern etwa 10,000 Mann, welche alle die Waffen niederlegten. Dieselben werden vorläufig nach Namur geschickt, ebenso mit ihnen 400 Artillerie-Fahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze.

Brüssel, 4. September. Napoleon war bei seiner Gefangenennahme von seinem Arzte und einem Kammerdiener begleitet. Nach der Unterredung Napoleons mit dem Könige von Preußen sandte Erstere eine Depesche nach Paris, in welcher er der Regentenschaft den Abschluß des Friedens empfiehlt. Napoleon richtete eine Vorlesung an den Senat und den gesetzgebenden Körper, in welcher er sich bereit erklärt, zu abzugeben, wenn die Kammer dies im Interesse der Monarchie halten sollten. Der Kronprinz soll dem Vater in die Gefangenschaft folgen. Der General Failly wurde durch eine Karätschenkugel getödtet.

Von den Kriegführenden ist mit Belgien die Vereinbarung getroffen, daß es eine gleiche Anzahl französischer und deutscher Verwundeter in Pflege übernehmen solle.

Rom, 3. September. Die Observationsarmee Italiens wird verstärkt und rückt vor. Man fürchtet einen Angriff der Garibaldianer.

folge Zimmer zu besellen. Auf den Wällen der Stadt lagern bereits Dragoner und Husaren. 30,000 Mann werden heute erwartet. Die Kanonen donnern fortwährend, aber es ist unmöglich, aus der Stadt herauszukommen und sich dem Schauplatz der Action zu nähern.

Aus Marienbourg (in Belgien) wird dem „Etoile“ berichtet: „Aus Charleville (französische Grenzstadt gegenüber von Metziers) und der Umgebung treffen zahlreiche flüchtende Familien hier ein. Sie erzählen Folgendes: In der Nacht vom 29. zum 30. August ist der kaiserliche Prinz um 1 Uhr gewacht und mit solcher Hast zur Eisenbahn gebracht worden, daß er ohne Gefolge in Avesnes ankam, wo man ihn und sein Gepäck ablegte. Sein Gefolge ist erst mit einem anderen Zuge nachgekommen. — Die Franzosen stecken die Wälder rings um Sedan in Brand.“

Berlin, 4. September. Auf Befehl des Königs wurde die Beschießung von Metz und Straßburg eingestellt. Bazaine und Ubrig wurden durch französische Offiziere von der Kapitulation Mac-Mahon's verständigt und aufgefordert, ebenfalls binnen 24 Stunden zu capituliren.

Irland.

West, 3. September. Erzherzog Josef hat als Obercommandant der Honved-Armee zwei Tagesbefehle erlassen. In einem derselben ordnet er. I. I. Gehet an, daß sämtliche Offiziers-Apirantenschulen nach geschickener Prüfung aufzulösen seien, und dankt darin den Professoren für ihre Mühehaltung und ausgezeichneten Vorträge. Am Schluß derselben wird dem Kommandanten der ersten Pionierabtheilung Hauptmann von Spiesky, besonders Lob ertheilt. — Im zweiten Tagesbefehl wird es den Bataillonscommandanten zur strengsten Pflicht gemacht, darauf zu sehen, daß die Koloniaten, in welchen Honveds Disziplinargefesseln abzugeben haben, in jeder Beziehung sanitätsdienlich sein müssen.

Wien, 4. September. Von einer diplomatischen Intervention zu Gunsten Frankreichs ist keine Rede; die austro-russische Annäherung ist angebahnt. Rußland wird einen Kongreßantrag nicht stellen.

Die heute gütlichenden Gerüchte von einer Kriegsanleihe, ferner die Gerüchte von der Abrisung des Fürsten Metternich werden demontirt. Metternich soll sich angeblich in Wien befinden.

Nach dem „Tagbl.“ soll der Versuch einer Mediation gescheitert sein. Eine Verständigung ist unter den Neutralen weder über die Form, noch über das Ziel der Mediation möglich.

Ein Gerücht will wissen, es seien in Böhmen und Tirol direkte Wahlen bevorstehend. In Innsbruck wurden anlässlich des deutschen Sieges Feuerschüsse angezündet, in Bozen wurde ein Jubelschlag veranlaßt.

Wien, 5. September. Nach der „N. Fr. Pr.“ hat Kriegsminister Ruhn seine Demission erbeten. Depretis überbrachte das Ultimatum der Regierung an die Czedern. Zwischen den Czedern und den Feudalen sind Differenzen ausgebrochen; die Czedern wollen den Reichsrath beschicken, jedoch nur behufs Vornahme der Wahlen in die Delegation; von deutscher Seite nimmt man Anstand, solch eine bedingte Beschickung des Reichsrathes zu acceptiren.

Innsbruck, 3. September. Der Constitutionelle Verein bringt auf Häumer's Antrag ein begeistertes Hoch aus auf den deutschen Sieg und das Zukunftsbündniß zwischen Deutschland und Oesterreich. Ferner beschließt der Verein eine Resolution für Ausschreibung direkter Reichstagswahlen in Tirol unter Anerkennung der Haltung des Landeshauptmannes. Siegesfeier und Raketen leuchten auf den Bergen.

Zara, 3. September. Heute votirte der Kumpflandtag eine Adresse, welche den Anschluß an Kroatien befürwortet, die interkonfessionellen Gesetze mißbilligt, die italienische Sprache aus der Geschäftsführung des Landes ausschließt verbannt. Einige Abgeordnete haben gegen die Reichstagsbeschickung gestimmt, diese wurde jedoch provisorisch zugelassen. Gewählt sind: Antonietti, Rubissa, Priester Danilo, Voinovich und Submani. Die Landtags-sitzung wurde hierauf vertagt. Die allgemeine Stimmung im Lande ist sehr gedrückt und alarmirt.

Russland.

Berlin, 4. September. Der König an die Königin: Varennes, 4. September. Welch' ergreifender Augenblick war die Begegnung mit Napoleon; er war gebreut, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich gab ihm Wilhelmshöhe, bei Kassel, zum Aufenthalte. Die Begegnung fand in dem kleinen Schloßchen am westlichen Ufer von Sedan statt; von dort besuchte ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken. Unbeschreiblich!

Berlin, 5. September. Kaiser Napoleon hat im preussischen Hauptquartier auch den Grafen Bismarck empfangen. Bismarck stellte die Frage, wer gegenwärtig in Frankreich die Regierungsgewalt habe. Napoleon antwortete: die Dynastie. Auf die fernere Frage Bismarck's, ob Napoleon zu Friedensverhandlungen geneigt sei, antwortete dieser, er als Gesandener könne nichts thun, die Regierung in Paris allein sei zu Verhandlungen autorisirt. — Von Seite des Grafen Bismarck sind sämtliche diplomatische Vertreter Preußens dahin instruirirt worden, daß die Gefangenennahme Napoleons auf die Fortführung des Krieges keinen Einfluß habe.

München, 3. September. Die Bodenseer-Bahnen baut Bayern bis an die württembergische Grenze, Oesterreich übernimmt den Bahnbetrieb der Vorarlberger Bahn bis Linzau.

München, 3. September. Die Stadt prangt im Flaggenschmucke, ungeheurer Jubel, für morgen (Sonntag) Abends ist eine allgemeine Illumination und ein großartiger Festzug mit Flambeau und Musik verabredet.

München, 3. September. Nachrichten, die im Kriegsministerium eingelaufen, besagen, daß die Zahl der Franzosen, die bei Sedan kapitulirt haben, auf ungefähr 85,000 zu schätzen seien. Als Kaiser Napoleon im preussischen Hauptquartier erschien, jubelten die Truppen und eine bairische Regimentskapelle stimmte die deutsche Hymne an. Die Gefangenen verblieben vorderhand in Sedan, daselbst liegt auch der verwundete Mac-Mahon. Es heißt, daß unter den Korpsführern General de Failly vermißt wird, und daß er entweder gefallen ist, oder daß es ihm gelingen durchzukommen.

München, 4. September, 10 Uhr Abends. Der Siegesjubel hält an; die Illumination ist eine glänzende, besonders hervorragend das Haus des Herzogs Max in Baiern, Vaters der Kaiserin von Oesterreich.

Stuttgart, 4. September. Die gestrige zahlreiche Volksversammlung nahm folgende Resolution an: Die Vermittlungsversuche der neutralen Mächte zurückzuweisen und erklärt die Wiedergewinnung von Elsaß und Lothringen, ferner die Herstellung des deutschen Bundesstaates durch Beitritt der Südbaaren zum Nordbunde, indem dies für Europa die Gewähr eines dauerhaften und sicheren Friedens ist.

Paris, 3. September. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Palisao sagt: „Schwere Ereignisse haben sich erfüllt; sie sind nicht offiziell bekannt, doch sollen sie wahr sein. Bazaine hatte nach einem sehr kräftigen Ausfalle ein acht bis neunmündiges Treffen, in welchem sich die Franzosen mit außerordentlicher Tapferkeit schlugen, nach welchem aber Bazaine gezwungen war, sich auf Metz zurückzuziehen, was ihn aber nicht verhinderte, einen neuen Ausfall zu machen. Ein anderes Ereigniß ist die Schlacht zwischen Metziers und Sedan, welche abwechselnd bald für uns, bald für den Feind erfolgreich war. Zuerst wurden die Preußen über die Maas geworfen, dann wurden wir gezwungen, uns vor der Uebermacht zurückzuziehen. Das Ergebnis dieser Schlacht ist, daß die gegenwärtige Lage es für einige Zeit nicht erlaubt, die Verbindung Bazaine's und Mac-Mahon's zu bewerkstelligen.

Anderer verbreitete Nachrichten, namentlich die bezüglich der Verwundung Mac-Mahon's, haben keinen authentischen Charakter. Die Schlage

Fragmentary text on the left edge of the page, partially cut off.

Erledigungen.

Concurs. 1-3
Zur Besetzung der hiesigen, mit jährlichen 400 fl.
W. dotirten vierten Mädchenlehrerstelle
d. B. mit dem Concurs bis zum 24. September
d. J. mit dem Bemerkten eröffnet, daß sowohl akademische
als nichtakademische Bewerber zugelassen, die akademischen
aber vorzugsweise Berücksichtigung finden werden.
Mediasch, am 4. September 1870.

Concurs 1-2
An der ev. Hauptvolksschule in Leschtich ist eine
Lehrerstelle mit dem Gehalte von 166 fl. 40 kr.,
dann 40 fl. Remuneration für den Turnunterricht und
den üblichen Nebenbezügen (Wohnung, Holz etc.) zu
besetzen. Concurs bis 23. September d. J.,
12 Uhr Mittags.
Leschtich, am 5. September 1870.
Das evang. Presbyterium A. B.

Kundmachung.
Es diene zur allgemeinen Kenntniß, daß der An-
kauf von Zugpferden für Armeezwecke definitiv ein-
gestellt ist.
Hermannstadt, am 5. September 1870.
Von der k. k. Remont-Assest-Com-
mission No. 19.

Licitationen.
Licitations-Kundmachung. 1-2
Das den ev. Gemeindegliedern von Leschtich
zustehende Schanrecht an den drei nächsten Jahrmärkten
wird am 18. September d. J. zu Gunsten des
ev. Schulfondes daselbst an den Meistbietenden ver-
pachtet. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen
bei dem dortigen
evangelischen Presbyterium.
Sz. 1863 polg. 1870. 2-3

Hirdetmény.
Nemes Hunyad megye dévai törvény-széke ré-
széről közhírré tételik, hogy Szászvárosi Mihály és z k
Juonnak — felső-városi Dény és z k Vászilia
ellen o. é. 40 fr. és járulékal iránti keresete foly-
tán ez utóbbinak felső-városi községekben, és ha-
táran lefoglalt 103 fra. becsült fekvőségei u. m. a
községekben lévő 82 sz. a. ház — a 186, 187, 188,
999, 1016 helyrajzi szám alatti földek — valamint
ugyan a III Lunka mare nevű dűllőben 295 □ ölös
Florán Ádám és Arka Juon szomszédok közti szántó
földre alórti törvényszéknel hivatalos örökben meg-
tekinthető, — s az árverészkor felolvasandó árve-
rezési feltételek értelmében 1870 évi September
hó 22-én az első és 1870 évi October hó 22-én
a második határidőben mindig délután 2 órakor felső-
városi községekben a helység előjáró házával —
az első határrapon becsáron vagy azon fölül, — a
második határrapon pedig becsáron alól is — bírói
elárverezés útján a legtöbbet ígérőnek elfognak adatni.
Ezok felhivatnak mind azok kik a fennebbirt
fekvők iránt tulajdoni vagy más igényt vélnek ér-
vényesíteni, hogy igénykereseteiket a hirdetmény
közvetélenek utolsó napjától számítandó 15 nap
alatt, elsőbbségi igényeiket pedig az árverés kez-
deleig ezen törvényszékhez annyal inkább nyújtsák
bé, mivel ellenkező esetben azok a végrehajtási ár-
verezés foganatosítását nem gátolván — igénylők
egyedül a vételár fölöslegére fognak utasíttatni.
Nemes Hunyad megye dévai törvény-
székének 1870 Augustus hó 9-kén tar-
tott üléséből.

Aemtlige Verlautbarungen.
Kundmachungen.
Som gr.-lat. Bischöfe in Großwardein wegen Besetzung
der Zeichenlehrerstelle an der Clementar-Hauptschule in Belé-
med. Gehalt 400 fl., 6 Klaffen Holz, freie Wohnung. Ge-
suche bis 20. September d. J.
Som Schulsenate in Modern wegen Besetzung zweier or-
dentlicher Lehrerstellen mit 550, eventuell 700 fl. und einer Hilfs-
lehrerstelle mit 250, eventuell 350 fl. Gehalt, dann je 10 Proc.
Quartiergeld an der Volksschule in Modern. Gesuche bis 20.
September d. J.
Som Kraffer Comitats-Offiziale wegen Besetzung zweier
Lehrerstellen am röm.-lat. Unter-Gymnasium in Ungos. Ge-
halt je 700 fl. Gesuche bis 14. September d. J.
Som gr.-er. Parochialcomit in Bonnard wegen Besetzung
der Lehrerstelle an der dortigen Schule. Gehalt 90 fl., Klei-
der und Wäschen, Gemeindegeld und Holzdepotat. Gesuche bis
27. September d. J.
Som der f. ungar. Postdirection in Siebenbürgen wegen
Besetzung der Postmeisterstelle in Felsővárad (Zinner-Schulhofer
Comitat). Gehalt 120 fl., Amtspanische 20 fl. Cautio 100 fl.
Licitationen.
Am 11. September d. J. Verpachtung des großen Bien-
gartens der gr.-er. Nikolaikirche in Kronstadt.
Am 12. September d. J. Balken- und Hausverkauft
einer Gesellschaft von Zusch. und Maschinenwerkstätten in Kronstadt.
Am 12. September d. J. kein Kaffee-Comitats-Offi-
ziale in Dicső-Szent-Mátos Minuendo-Licitatio auf Beistell-
ung von 1213 Schotterbahnen für die Straßenzüge Kápolna-Kund
und Balavár-Szancsál. Veranschlag 7089 fl. 29 kr. Offerte
mit 5 Proc. Reuzgeld.
Am 12. September d. J. kein f. Bauante in Hermann-
stadt Minuendo-Licitatio über die Reconstructio des Durchlasses
No. 179 auf der Schäßburger Straße. Anschlag 434 fl.
44 kr. Offerte mit 7 Proc. Badium.

Fremden-Liste.
Angelommen am 6. September.
Römischer Kaiser.
N. Großinger, f. f. Stabsarzt, von Kronstadt. N. Groß-
mann, Kaufmann, von Gageg. M. Jacsóli, Peter Batisa, Joh.
Fuchs, Partihelfer, von M. Andos. N. Sümáth, Beamter;
N. Weisner, Kaufmann, von Wien. N. Eisenstein, Director,
von Rothenturm.
Mediascher Hof.
Johann Reimer, Kaufmann, von Mediasch.
Hotel Bukurest.
Albert v. Größ, f. f. Ministerial-Secretär; Albert Oberst,
Posteamter, von Klausenburg. N. Csongrádi, Postmeister, von
Martijscheiten.

Vacanz.
Zu meinem Specerei-Detail-Geschäft
ist die Stelle eines „ersten Commis“ (Pre-
mier) Ende September l. J. zu besetzen.
Der drei Landessprachen kundige hierauf re-
sultirende belieben sich, unter Einfindung ih-
rer Copien-Bezeugnisse, mit mir in Correspondenz
zu setzen.
J. B. Teutsch
in Schäßburg.

Letzter Marktbesuch.
Das unterzeichnete Handlungshaus bringt zur Kenntniß, daß dasselbe den seit 10 Jahren besuchten
Hermannstädter Markt in Folge Vergrößerung des Kronstädter Geschäftes aufgeben und
daher heuer den Hermannstädter September-Markt zum letzten Male besuchen wird, bei welcher Gelegenheit
jene Artikel, die ausschließlich für den Hermannstädter Platz eingekauft worden sind, mit 10% Nachlaß ver-
kauft werden; außer diesem hat dasselbe dort ein großes Lager von
Nürnbergger, Kurz- und Galanterie-Waaren,
welches en-gros zu herabgesetzten Preisen veräußert wird.
Bei Baar-Zahlung bewilligen wir 5%.
Allen unseren Geschäftsfreunden hingegen, die creditfähig sind, halten wir auch fernerhin die bisherige
Verbindung mit Vergnügen aufrecht, und bitten sie in Zukunft unser Kronstädter Haus mit ihrer werthen
Ordnre directe zu besetzen, in welcher Hoffnung wir im Vorhinein die selbste Bedienung zusichern.
An alle unsere in der Hermannstädter Gegend wohnenden Geschäftsfreunde werden wir jede Bestellung
franco zustellen.
Die von diesem Markte zurückgebliebenen Eincaffirungen werden wir persönlich besorgen, worüber wir
nachträglich verfügen werden.
Die Niederlage befindet sich am großen Ring im Reußenberger'schen Hause.
Offen vom 1.-20. September.
Kronstadt, den 1. September.
Bestens empfehlend
Gebrüder Werzár.

Kornenburger Viehpulver,
Restitutions-Fluid für Pferde
von Franz Johann Kwizda in Kornenburg.
Das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und Johann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz
Josef I. mit einem ausschließlichen Privilegium ausgezeichnet wurde.
Daselbe erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis in's hohe Alter ausdauernd und muthig und
dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen; bewährt sich ferner bei Behand-
lung von Rheumatismen, Lähme, Schenkelentzündungen, Verrennung, Verfrachtung, Nebelkrank-
heit etc. vorzüglich, worüber sich anerkennend aussprechen: Sr. Durchl. Fürst R. Auersperg; Graf v. Schönburg-
W. Mayer, Oberhallmeister und M. Langwirthly, Ober-Veterinär Ihrer Majestät der Königin von England; Dr. Knauer,
Ober-Medizinalrath Sr. Majestät des Königs v. Preussen; die fürstl. Hohenlohe'sche und die fürstl. Ysenburg'sche Marhall-Ver-
waltung; Ritter v. Höffern; Inspector Dietz; W. Buchwald, erster Stallmeister an der k. k. Oesterreichischen Akademie;
G. Steinbach, Stallmeister Sr. kais. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Franz V. von Oesterreich Este; Gustav Steinbach,
Fürst Sapiaha's Oberhallmeister; ferner mehrere Theilnehmer der k. k. Oesterreichischen Cavallerie etc. etc.
Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. 8. W.
Pferde-Halsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc.
Eine Dose 1 fl. 25 kr. 8. W.
Hufstrahl-Pulver gegen die Strahlfäule der Pferde. Eine Flasche 70 kr.
Hundepillen gegen Staupen (Hundekrankheit), Krämpfe, Weistanz, Rheumatismus und die gewöhn-
lichen Krankheiten der Hunde. Verlässliches Schutzmittel gegen die Hundswuth.
Preis einer Schachtel 80 kr. 8. W.
Krafftutter für Pferde und Rinder
zur raschen Anfülle für herabgelommene Thiere, Ermunterung des Tem-
peramentes und zur Verdröberung der Mast.
Ein großes Kistchen 6 fl., ein kleines 3 fl. — Ein Paket 30 kr. 8. W.
Schweinpulver gegen laufenden Brand.
Ein großes Paket 1 fl. 26 kr. — Ein kleines 63 kr. 8. W.
Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und die gewöhnlichen Krankheiten der Gänse,
Enten, Hühner, Perlhühner etc.
Preis eines Paketes 50 kr. 8. W.
Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen:
In Hermannstadt bei Herrn Fr. Böhrer; in Kronstadt bei Herrn J. L. & A. Hessbamer und bei
Hrn. Albert v. Gyertyanffy; in Klausenburg bei Hrn. J. Wolf, bei Hrn. Josef Karvazy, bei Hrn. S. Dietrich und bei
Hrn. Em. Csiky; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teutsch; in Seps-Szent-György bei Hrn. Benkó Csutak.
Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird erachtet, das Restitutions-Fluid
ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln; ferner le-
be man darauf zu achten, daß auf jeder Etiquette des Kornenburger Viehpulvers mein unten-
stehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist.

! Damen — Herren!
Bei einem concessionirten Central-
Bureau werden an allen Orten Europa's, sowohl
schreibkundige Damen als Herren jeden Standes
unter guten Gehalts-, Provisions- und Pen-
sions-Bedingungen zu engagiren gesucht. Diese An-
stellungen eignen sich besonders für ein rentables
Nebeneinkommen, indem ein Verlassen des Wohn-
ortes dabei nicht erforderlich wird. — Die Beschäftigung
besteht in leichten Bureau-Arbeiten, und nimmt täglich
nur einige Stunden in Anspruch. — Dem Offerte sind
50 fr. 8. W. in landesüblichen Briefmarken für Rück-
antwort und Francatur gefälligst beizufügen und das-
selbe sub C. B. F. Nr. 20 zur Weiterbeförderung an die
Annonce-Expedition der Herren Sachse & Comp.
in Bern (Schweiz) zu adressiren.
1-12
Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen aus Lincoln, England,
empfehlen zur herannahenden Saison, ihr reich assortirtes Lager, von fesselt für Ungarn folgende:
Lokomobilen und Dampfeschmashchinen,
Samuelson's Mähmaschinen und von allen ins landwirthschaftliche Fach einschlagenden Geräthen und Maschinen.
Gründer, und Erzeuger auf Maschinen und Maschinen, sowie etliche reparaturbedürftige Maschinen fesselt als möglich einzuhändigen, damit wir Verpflügungen vorbringen
können. — Stillschritte Geräthe und Sprechanne werden gratis portofrei eingeliefert.
Pest, Fabrikengasse 33, in der Nähe des Staatsbahnhofes. 1-20

Hermannstädter Marktpreis
am 6. September 1870.
Table with columns: Name der Verkaufsartikels, Besten, Mittlere, Mindeste.
Items include: Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Erdäpfel, Nieder-Oesterreichischer Zentner, Mühlmehl, Weizenmehl, Schwarzmehl, Die nieder-Oesterreichische Maß, Erbsen, Linsen, Bohnen, Fische, Zentner Neu gebundenes, ungebundenes, Stroh, Packer, Streu, Die n.-ö. Kloster hartes Holz, n.-ö. Pfund Rindfleisch, Kerzen, gezogen.

Erledigungen
Concurs
Kundmachung
Licitationen
Fremden-Liste
Vacanz
Letzter Marktbesuch
Kornenburger Viehpulver
Restitutions-Fluid für Pferde
Pferde-Halsalbe
Hufstrahl-Pulver
Hundepillen
Krafftutter für Pferde und Rinder
Schweinpulver
Heilpulver für Hausgeflügel
! Damen — Herren!
Biographien
Wenn der
Jules Faure
Österreich
Lug
nur ja keine
binet gegenwärt
ist, so weit folgt
die von dem zu
Ungarn die Ann
ohne Umhülle
eine solche Geor
doch dieser Ger
freilich, wenn
der aufrichtigen
dem Sabelgerat
nitte an der W
willige betrachte
Wir wollen
dem Osten Be
wirklich gute B
Stühlen am Be
schen Diplomaten
die diplomatische
Preußen und
Inzwischen
Offizierskreis w
schon aus dem
stetliche Anstren
durch herbeigeh
durchzuführen, f
friedensstand" u
Zusammenhänge
in Wien zu gew
nisse, als daß
Delegationen zu
sicherlich verlange
Regierungsform
Kontrolle. Wir
scheidendster We

Handwritten signature: W. Min. Bauer